

## Wiesewittel.

Es waren einmal vier Brüder, die wohnten in einem freundlichen Hause an der Wiese; die älteren waren unwirsch und barsch und gaben nicht gern; der jüngste hatte ein mildes Herz gegen Menschen und Tiere.

Da kam eines Tages eine Mücke auf den ältesten zugeflogen, als er auf der Wiese heuete, und sprach zu ihm:

„Wiesewittel läßt Dir sagen,  
Du sollst der Mücke ein wenig Blut geben.“

Da sagte er: „Dummes Vieh!“ und schlug nach ihr. Aber sie stach ihn gehörig und schwirrte so schnell weiter, daß er sie nicht fassen konnte. Dann flog sie zum jüngsten und bestellte ihm ebenfalls, was Wiesewittel gesagt. Da sprach der jüngste: „Ich kenne den Herrn nicht, aber nehme Sie nur von meinem Blute.“ — Das that sie denn auch, indem sie ihm fein säuberlich und manierlich etwas Blut aus dem kleinen Finger sog.

Dann flog sie von dannen. Er aber rief ihr nach: „Grüße Sie aber auch Herrn Wiesewittel!“

Deselbigen Tages kam eine Motte auf den zweiten Bruder zu, der in der Wiese Pfefferminzkraut gegen seinen bösen Husten sammelte, und sprach zu ihm:

„Wiesewittel läßt Dir sagen,  
Du sollst der Motte erlauben, sich ein wenig in Deine Pelzmütze zu setzen.“

Da sagte er: „Albernes Vieh!“ und schlug nach ihr. Aber sie flog schnell weiter und ätschte ihn mit ihren Hinterfüßen. Dann flog sie zum jüngsten und sprach zu ihm dieselben Worte. Da antwortete er: „Ich kenne Herrn Wiesewittel zwar nicht, aber meine Pelzmütze steht Dir zu Diensten. Sie liegt unter dem dreibeinigen Schemel.“ — Da setzte sich